

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1850

13.7.1850 (No. 28)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-965682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-965682)

U n t e r h a l t u n g s b l a t t .

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1850.

—•••••Sonnabend, den 13. Juli.◀◀◀◀

N^o 28.

Politische Mundschau.

Der hauptsächlichste Punkt des zwischen Dänemark einerseits und andererseits von Preußen im Namen des deutschen Bundes abgeschlossenen Friedensvertrags ist folgender:

Der König von Dänemark kann die Hülfe des deutschen Bundes reclamiren, um die Ausübung seiner Rechte als Herzog von Holstein wieder herzustellen, und falls der deutsche Bund die Dazwischenkunft verweigert, oder diese fruchtlos ist, seine bewaffnete Macht in Holstein verwenden. — Der Vertrag bedarf übrigens noch der Ratification der übrigen deutschen Staaten.

Hieran schließt sich ein Protocol, enthaltend die außerdem zwischen Preußen und Dänemark vereinbarten besondern Bedingungen, welche sind:

Die preussischen und neutralen Truppen verlassen Schleswig.

Preußen verpflichtet sich, den nach der Räumung des Herzogthums Schleswig dort von der dänischen Regierung zu ergreifenden Maßregeln kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Elf Tage nach der Räumung Schlesiens sollen die preussischen Truppen auch Holstein und Lauenburg verlassen.

Dänemark verpflichtet sich, keine fremden Truppen zur Herstellung des früheren Zustandes anzuwenden, falls nicht die holsteinische Armee die Eider überschreitet.

Der letzte Punkt ist der verhängnißvollste und gefährlichste. Derselbe stellt eine russische oder englische Intervention in Aussicht, falls, was nicht zu bezweifeln ist, der Widerstand in den Herzogthümern ein allgemeiner würde. Der ganze Friedensvertrag aber tritt das uralte Recht der Verbindung beider Herzogthümer mit Dänen, überliefert selbst Holstein der Gnade

und Ungnade des Dänenkönigs, dessen legitime Herrschaft selbst mit Preußens und des deutschen Bundes Hülfe wieder besetzt werden soll und sperrt überhaupt die Herzogthümer von aller deutschen Hülfe ab! Eine größere Schmach konnte Preußen nicht auf sich laden. Wir mögen kaum noch erinnern an das durch Friedrich Wilhelm IV. unterm 24ten März dem Herzog von Augustenburg verpfändete Königswort, denn heutzutage dürfte solche Verufung auf Wort und Treue höchstens ein mitleidiges Lächeln erregen. Wo alles tiefere Sittlichkeitsgefühl allmählig zur leeren Declamation verflüchtigt ist; wo die ersten und unerläßlichsten Lehren der moralischen Weltordnung von Diplomaten schultern längst zu Grabe getragen sind und nur hie und da noch zur Vervollständigung theatralischen Effekts in gelegenen, wohlfeilen Aushülfsphrasen als Geister verstorbener Helden spuken, da läuft der Ehrliche und Unbefangene, der Wort und Eid für unverbrüchlich hält, Gefahr, für einen Simpel und Einfaltspinsel verschrien zu werden. Aber trotz aller dieser jesuitischen Schlaueit hat Preußen seinen Vortheil schlecht gewahrt. Auf diesem Wege wird es nie, was es so eifrig erstrebt, eine Großmacht werden. Ist denn eine Großmacht denkbar ohne Geltung nach Außen? Wird Preußen auch nur den Schein einer Bedeutung erlangen, wenn es keinen Fuß zu einem selbstständigen Schritte erheben darf, ohne ängstlich nach der Ruthe in der Hand des russischen Zuchtmeisters zu schielen? Das ist wahrlich nicht der Weg, den Friedrich der Große vorgezeichnet! Mit unendlich geringern Kräften, als sie dem heutigen Preußen zu Gebote stehen, eroberte er Schlesien und bot Frankreich, Oestreich und Rußland die Spitze, während man jetzt mit einem großartigen „herrlichen Kriegsheere“ dem winzigen, erschöpften Feinde einen der blühendsten, reichsten Winkel Deutschlands preis giebt!

Mit dieser feigen, aller Nationalehre entfremdeten Politik debutirt Preußen als Großmacht! —

Und doch kann dieser schimpfliche Frieden zum Segen werden! Ist er nicht ein Mahnruf an Deutschland, die Stichwörter der Tagespolitik, die Erbitterung der Parteikämpfe zu vergessen und unverrückt und unbeirrt den Blick auf das Ziel der nationalen Größe zu richten? In dieser heiligen Sache fänden alle Parteien Gelegenheit, zu sühnen, was sie am Vaterlande gesündigt. Es ist vielleicht zum letzten Male, daß alle Parteien sich um ein Banner schaaren können! Die Einheit, die wahre Einheit Deutschlands schreit nach Rettung — rettet sie schnell und entschlossen, ehe über dem Zaudern einer kurzfristigen Vermittlungspolitik ein Stück vom deutschen Vaterlande gerissen ist, ehe ein edler deutscher Stamm verzweifelt und sterbend seinen Brüdern flucht! Verlaßt endlich den Götzen der Union, jenes Zerrbild der Einheit, das bisher nur Zwiespalt in Deutschland wach gerufen! Wo hat diese Union auch nur einen lebenskräftigen Gedanken zu Tage gefördert? Stark war sie nur in gleisnerischen Reden und im Schmieden neuer Fesseln, aber ohnmächtig und thatlos, wo es galt, das Banner der Nationalehre zu schirmen. Die Demokratie hat einst den jüngsten Verlauf der Dinge vorausgesagt, laßt sie nicht an der Leiche Schleswig-Holsteins den letzten, traurigsten Triumph feiern, wahr gesprochen zu haben! Wohl ihr, wenn sie jetzt zum Lügenpropheten wird!

Aber nein, diese Schmach wird und kann uns nicht treffen! Schon stehen die Herzogthümer zum Kampfe gerüstet, durch ganz Deutschland geht ein Zug der Entrüstung über diesen Frieden und der Begeisterung für das verlassene und bedrohte Stamm-land. Dieser Friede wird nicht zur Wahrheit, leicht aber zum Schwanenliede der despotischen Willkür werden!

Deutschland.

Preußen. — Die Union wird täglich schwächer. Es wäre jetzt an der Zeit, Bülletins über ihr Befinden auszugeben.

Oestreich. — Haynau ist wegen Widerseßlichkeit gegen die Regierung seiner Kammer enthoben. — Die Armee ist aus Mangel an Geld vermindert.

Württemberg. — Neues Ministerium; natürlich noch reactionärer, als früher.

Oldenburg. — Auf die Note des Ministeriums des Auswärtigen ist von Hannover eine nicht sehr freundliche Antwort eingelaufen. —

Hannover. — Alle Reserven bis zum 30sten Lebensjahr sind einberufen. —

England.

Sir Robert Peel, einer der hervorragendsten Staatsmänner Englands, ist an einem Sturz vom Pferde gestorben *). — Die Bill für Ausdehnung des Stimmrechts in Irland ist im Oberhause verworfen worden.

Frankreich.

Ein Buchdruckerlehrling, der offen gestand, den Präsidenten ermorden zu wollen, ist eingezogen worden. — Die Diskussion über das Preßgesetz steht bevor.

Zur Verhigung.

'S kommt Alles wieder im Leben hienieden
Und Unkraut, Laster, Geduld und Glück,
Sie gehen nicht aus, selbst wenn sie geschieden —
Drum kamen auch wir so gründlich zurück.

In Kassel, Schwerin, in Bernburg und Sachsen,
Dank Haynau, Wrangel und Windischgräß!
So weit als die deutschen Eichen wachsen,
Hat jedes Ländchen sein Preßgesetz,

Sein Gärtchen, sein Heerchen, seine Spionchen,
Sein Polizeichen und noch was dazu,
Sein Ministerchen und sein Thronchen —
Da hat die liebe Seele Ruh.

'S kommt Alles zurück in Baiern und Schwaben,
Es wächst schon wieder am alten Kopf,
Weil sie nicht besser geschoren haben,
In üppiger Fülle der alte Topf.

Die alten Minister, die alten Schächer,
Die alte Censur und das alte Werk,
Schon richtet man ein die stolzen Gemächer
Für Metternich auf dem Johannisberg.

Die Bossische Zeitung darf Jeder lesen,
An der Weichsel und Donau, am Inn und Lech;
Die Deutschen sind einig, wie nie sie gewesen
Die Fürsten im Herrschen, die Völker im Pech.

Was uns beengt und was uns mindert
Der Rettungsthaten vollen Lohn,
Und was uns beschränkt, und was uns hindert,
Das ist allein die Union.

*) In nächster Nummer folgt die Biographie dieses Mannes.

Der Vogelbauer mit 20 Stimmen —
Jed' Vöglein will nur seinen Schlag —
Die Provisorien und Interimchen,
Die sind noch lange kein Bundestag.

So lang wir nicht sind an diesem Ziele,
Erblüht uns Deutschen, ach, kein Glück,
Wir sehnen vergeblich nach Eichhorn und Thile,
Nach Kochow und Bodelschwingh uns zurück.

Geduld! — Geduld! Laß die Hoffnung keimen,
Und murre nicht, liebes Publikum:
Es hält ja Sitzung im Geheimen
Tagtäglich das Ministerium.

(Kladderadatsch).

Wahrhaftiges und getreues Bildniß des
edlen Räuberhauptmanns



Giovanni Bombino Bombardemento. *)

Buntes.

Der berühmte kurhessische Minister Hassenpflug wird von dem Berliner Wis sehr übel mitgenommen. Kladderadatsch meint, Herr Hassenpflug werde bald nach Kassel zurückkehren, wo im kurfürstlichen Schlosse der erste Stock für ihn bereit gehalten werde; und mit Recht, denn diesen Herrn gebühre der erste Stock. Ein anderes Wisblatt theilt mit, von den vier zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilten und aus der Stadtvogtei entkommenen Verbrechern seien bekanntlich drei wieder eingefangen; der vierte sei indeß glücklich nach Kurhessen entkommen, wo er sich mit der Aussicht auf eine Ministerstelle schmeichle.

*) Siehe die vorige Nummer des Unterhaltungsblattes.

Kokales.

Die Herabsetzung des Schulgeldes bei der Hauptschule zu Varel *).

In der Schulachts-Versammlung vom 13. Juni beantragte, so weit der Ref. die gestellten Anträge, ihrem wesentlichen Inhalte nach, hat auffassen können, I. der Uhrmacher Murken: »Das Schulgeld zu 1 fl 38 gr Cour. jährlich werde auf 6 gr Cour. heruntergesetzt, und der Ausfall durch eine Umlage nach Verhältnis der Armenbeiträge von den sämtlichen, in Varel wohnhaften Contribuenten der Armenkasse aufgebracht; II. der Assessor Reiners: »Für die Kinder der Orts-Eingefessenen seien jährlich 56 gr Cour. an Schulgeld zu zahlen und die ausfallenden 54 gr Cour. auf diejenigen Varel'schen Contribuenten der Armenkasse zu repartiren, welche monatlich zu einem Armenbeitrage von über 11 gr Cour. angefest sind, dergestalt, daß die außerhalb des Schulachts-Bezirks gelegenen Grundstücke mit den darauf haftenden Schulden von dem Vermögen der Interessenten abgerechnet werden, sofern hiefür an dem Orte, wo die Grundstücke liegen, zu dem dortigen Schulgelde gesteuert werden muß; III. der Rechnungssteller Kibbers: a) »die Kinder, deren Eltern Unterstützung aus der Armenkasse empfangen, zahlen kein Schulgeld; b. für die Kinder, deren Eltern monatlich bis zu 8 gr Armengeld zahlen, höre das Schulgeld auf; c. den Ausfall, welcher sich nach b ergibt, decken die Varel'schen Contribuenten der Armenkasse, die monatlich 18 gr Armengeld zahlen und darüber, nach Verhältnis ihrer Armenbeiträge; IV. der Fabrikant Rabe: »1) das Schulgeld, welches nicht aus der Armenkasse zu zahlen ist, a. höre auf für die Eltern, welche zu einem monatlichen Armengelde bis zu 3 gr Cour. einschließlich angefest sind; b. beschränke sich auf die Entrichtung für ein Kind rückfichtlich derjenigen Eltern, die monatlich 4 gr Armengeld zu zahlen haben. 2) Den Ausfall an der Einnahme tragen, nach Verhältnis ihrer Armenbeiträge, die Contribuenten der Armenkasse, deren monatlicher Armenbeitrag 18 gr beträgt und darüber. V. Der Assessor Fuhrken: »1) wer an monatlichem Armengelde zu zahlen hat 1, 2 oder 3 gr , entrichte das Schulgeld nur für 1 Kind, — 4 oder 5 gr für 2 Kinder, — 6 oder 7 gr für 3 Kinder; 2) wo nach der jetzigen Einrichtung die Verbindlichkeit der Armenkasse begründet ist, das Schulgeld zu zahlen, bleibe solche ungeändert; 3) außerhalb des Schulachts-Bezirks gelegene Grundstücke seien, wie zu II. angegeben, zum Abfage zu bringen.« VI. Der Hausmann Hinrich Suhren, nachher der Copist Kumm, verspätet: »wie I., mit der Abänderung, statt auf 6 gr eine Herabsetzung auf 28 gr zu beschließen.« — Der Antrag unter I. wurde abgelehnt durch 34 gegen 20, und der unter II. durch 21 gegen 20 Stimmen. Ueber den Antrag unter III., der in der ersten Abstimmung die Majorität erlangt hatte, wurde die Abstimmung wiederholt, nachdem mehrere Stimmen aus der Majorität erklärt hatten, daß ein Mißverständnis obgewaltet habe. Durch die

*) Verspätet, doch hinsichtlich der in nächster Zeit Statt findenden Schulachtsversammlungen, wohl noch nicht ohne Interesse

zweite Abstimmung wurde der Antrag von der Majorität verworfen. Der Antrag unter IV. wurde hierauf mit großer Majorität angenommen, wodurch die Anträge unter V. und VI. erledigt waren. Der zu VI. zuerst genannte Antragsteller stimmte zu III. und IV. mit der Majorität, und der Uhrmacher Murken, welcher nach Verwerfung seines eigenen ersten Vorschlags, die Annahme des zweiten Antrages bevorzugt hatte, votirte zu II. für die Ablehnung. Die Majorität für die Verwerfung des zweiten Antrags wurde größtentheils zu Stande gebracht durch die Abstimmungen der Contribuenten von 5 bis 11 gr monatlichen Armengeldes, ungeachtet dieselben nach diesem Antrage künftig nur die Hälfte des Schulgeldes würden zu erlegen gehabt haben, statt daß sie jetzt, als Folge ihrer eigenen Stimmgabe fernerhin das Ganze werden entrichten müssen. Der zum Beschluß erhobene vierte Antrag, verglichen mit dem abgelehnten zweiten, gereicht einerseits den Wohlhabenden zum Vortheile, weil sie nach dem letzteren eine unglaublich höhere Entschädigung aufzubringen gehabt hätten, und ist auch andererseits den Armeren bis zu einem Armenbeitrage von 4 gr einschließlichsch erspriesslicher, indem Letztere dadurch einer größeren Erleichterung theilhaftig werden. War der letzte Umstand für die erwähnten Contribuenten von 5 bis 11 gr das Motiv ihrer Abstimmung, so verdient ihre dadurch zum Nutzen ihrer noch minder begüterten Mitbürger bewiesene Uneigennützigkeit rühmliche Anerkennung; ließen sie sich aber durch die Erwartung verleiten, dem Antrage unter VI. zum Siege verhelfen zu können, so täuschten sie sich in der von ihnen gemachten Berechnung, durch ihre Taktik statt der ihnen zu II. dargebotenen 54 gr die nach VI. in Aussicht genommenen 1 fl 10 gr zu gewinnen. Die Besitzer auswärtiger, gelegener Grundstücke haben Ausficht, dieserhalb sowohl an ihrem Wohnorte, wie an dem Orte der Belegenheit zu der Entschädigung wegen des weggefallenen Schulgeldes beitragen zu müssen. Auch auf Israeliten wird der Beschluß Anwendung finden.



Es wäre zu wünschen, daß das Unternehmen der hiesigen Omnibuscompagnie von Seiten des Vareter Publicums größere Berücksichtigung erfähre. Es geschieht nicht selten, daß die Omnibus der Feverschen und Oldenburgischen Gesellschaften von hiesigen Einwohnern benützt werden, und gewiß wäre es doch billig und im Interesse des Orts rathsam, diese Vortheile dem hiesigen Unternehmen zuzuwenden. Das Bestehen der Compagnie ist gewiß für Wirthe und Handwerker des hiesigen Orts wünschenswerth und nützlich; darum sollte es jeder Einwohner Varets für Pflicht halten, besonders wo es ohne Opfer geschehen kann, seine Karte da zu lösen, wo er wüßte, daß einem Unternehmen hiesiger Einwohner Vorschub geleistet wird und die Erwerbsquellen unseres Orts Vermehrung erfahren.

Der Einfender gehört nicht zu denen, die auf jedes fremde Unternehmen mit hiesbürgerlichem Brodneide herabzublicken, aber in solchen Dingen ist es doch praktisch und rathsam, zunächst an den Vortheil des eigenen Orts zu denken.

Kirchen-Nachrichten.

Im Mai d. J. wurden getauft:

Eine Tochter des A. W. Kuck, Stellmachermeisters zu Varel; eine Tochter des G. Osterloh, Häuslings zu Büppel; ein Sohn des G. U. Springer, Kaufmanns zu Varel; ein Sohn des G. Oltmanns, Landmanns zu Obenstrohe; ein Sohn des D. Hobbie, Schullehrers zu Obenstrohe; ein Sohn des J. D. Schlachtebeck, Maurergesellen zu Varel; eine Tochter des B. Behrens, Tischlermeisters zu Varel; ein Sohn des Inhüßen, Anbauers zu Moorhausen; eine Tochter des G. F. Plöger, Fabrikanten zu Varel; ein Sohn des J. F. Kleenheit, Fabrikarbeiters zu Varel; ein Sohn des D. G. Wende, Webermeisters zu Varel; eine Tochter des J. B. Meyer, Kaufmanns zu Varel; ein Sohn des J. H. Kose, Häuslings zu Winkelsheide; eine Tochter des A. W. Bohlmann, Bäckermeisters und Conditors zu Varel; ein Sohn des M. Kövesath, Anbauers zu Moorhausen; eine Tochter des D. Cordes, Fabrikarbeiters zu Varel; eine Tochter des B. H. Menckens, Zimmergesellen zu Borgstede; ein Sohn B. A. Hilfers, Zimmermanns zu Neuborf; ein Sohn des J. H. Haase, Arbeiters zu Seggehorn; eine Tochter des J. A. Grimm, Kaufmanns zu Varel; ein Sohn des E. K. H. E. Heeder, Kaufmanns und Fabrikanten zu Varel; — zwei uneheliche Kinder.

Copulirt:

Johann Kuhlmann, alter Rbter zu Obenstrohe, ein Wittwer, und Margr. Sophie, geb. Koch, verwitwete Sandelmann aus Varel; Georg Anton Wessels, Fabrikarbeiter zu Varel, und Margr. Cathr. Kuseler vom Langdamm; Hinrich Heerkens, Tischlermeisters zu Carolinensiel, und Louise Gerhardine Antoinette Petershagen aus Varel; Johann Ludwig Martin Peters, Sattlermeister zu Sande, und Anna Cath. Suhen aus Borgstede; Meine Klostermann, Arbeiter zu Hohenberge, und Cathr. Margr. Wilkenjohanns aus Schweinebrück; Diedrich Gerhard Herdes oder Fehrer, Fabrikarbeiter zu Varel, ein Wittwer, und Hermine Margr. Schröder aus Jaberhollenhagen; Johann Chr. Rogge, Arbeiter zu Varel, und Louise Cathr. Sophie Dorothea Nolte aus Stolzenau; Wilhelm Carlens, Schustermeister zu Borgstede, und Henriette Schröder aus Eversten; Hermannus Bernhard Thebingar, Kaufmann zu Bingen, und Johanne Elise Wilhelmine Dymstede aus Varel; Johann Diedr. Hinrichs, Gräfl. Gartenarbeiter zu Varel, und Christine Sophie Busch aus Betel; Hinrich Anton Friedrich Neumeyer, Schlossermeister zu Varel, und Anna Friederike Kabeling aus Varel; Johann Diedrich Hilfers, Arbeiter zu Streel, und Anna Cathr. Brunten aus Varel; Anton Hinrich Funke, Landmann zu Varel, und Anna Cathr. Bruns aus Varel; Johann Hermann Hörmann, Landmann zu Seggehorn, und Anna Marie Stulken daher.

Beerdigt:

Ein todtgeborener Sohn des Joh. H. Ulrich, Maurergesellen zu Varel; Hinrich Gerhard Düser, Arbeiter zu Hobelucht, alt 30 J. 6 M. 14 T.; Wilhelm Hermann Willers aus Obenstrohe, alt 10 M. 2 T.; Johanne Cath. Evers aus Seggehorn, alt 54 J. 8 M. 9 T.; Heinrich Friedrich August Jacob Meyer, Dr. med., Arzt und Physikus zu Varel, alt 67 J. 1 M. 9 T.; Johann Diedrich Haase aus Seggehorn, alt 23 T.; Christine Regine Eifers aus Varel, alt 37 J. 8 M. 11 T.; Gesche, geb. Thien, verehelichte Detjen, aus Borgstede, alt 67 J. 5 M. 17 T.; Diedrich Gerhard Hanken, Hausmann zu Altjähreden, alt 76 J. 7 M. 18 T.; Chr. Gerhard Niemeyer aus Obenstrohe, alt 1 J. 1 M. 20 T.; Tide Elisabeth, geb. Tapfen, verwitwete Willen, aus Borgstede, alt 63 J. 6 M. 22 T.; Ulmt Margr., geb. Heinen, verehelichte Willers, aus Obenstrohe, alt 28 J. 9 M. 24 T.; Wientke, geb. Tiefen-Tigler, verwitwete Kaper, aus Dangastermoor, alt 79 J. 9 M. 8 T.; Johann Cordes, Arbeiter zu Dangast, alt 54 Jahr.